



Steiner Anzeiger

UNABHÄNGIGE WOCHENZEITUNG DES BEZIRKS STEIN AM RHEIN UND UMGEBUNG

24. Jahrgang, Nummer 17, 28. April 2015

Einzelpreis: Fr. 1.70, erscheint immer dienstags

Gedenkanlass «70 Jahre Kriegsende»

SCHAFFHAUSEN Der Schaffhauser Regierungsrat organisiert am Freitag, 8. Mai, in Schaffhausen eine Gedenkfeier aus Anlass des 70. Jahrestages des Kriegsendes. Der Kanton Schaffhausen hat die negativen Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges aufgrund seiner Grenzlage direkt und sehr intensiv gespürt.

Dem Regierungsrat ist es deshalb ein Anliegen, nach 70 Jahren der Opfer des Zweiten Weltkrieges nochmals zu gedenken und gleichzeitig den Aktivdienstleistenden und den Frauen für ihren Einsatz zum Wohle des Landes zu danken. Im Mittelpunkt steht eine öffentliche Gedenkfeier um 15 Uhr in der Kirche St. Johann in Schaffhausen.

Es werden über 100 Ehrengäste aus Politik, Kirche und Armee erwartet. Den Anfang des Gedenkanlasses macht eine Kranzniederlegung beim Soldatendenkmal. Um 14.50 Uhr werden die Kirchenglocken im Kanton während acht Minuten läuten. Der Gedenkanlass ist öffentlich. (r.)

ANZEIGE

...und die Fenster sind von Kunz.



Fensterfabrik AG
8240 Thayngen
Telefon 052 645 03 03
www.kunzfenster.ch

ISO 9001
14001
SERZERTIERTES MANAGEMENTSYSTEM
SINCE 1958

A1383463

Ein Optimist feiert mit Freunden

Gut gelaunt feierte am Montag alt Metzgermeister Josef Jung aus Ramsen seinen 90. Geburtstag. Dies mit vielen Freunden und Bekannten im «Schäfli», seinem ehemaligen Wirkungsort.

Mark Schiesser

RAMSEN «Seid froh, dass ihr einen Sitzplatz habt», meinte Joseph Jung, ältester Sohn des Jubilars, am Montagnachmittag im «Schäfli» mit einem Augenzwinkern zur Begrüssung. Ganz Ramsen war gekommen, um dem rüstigen Geburtstagskind Josef Jung an seiner einstigen Wirkungsstätte zum runden Geburtstag zu gratulieren.

Ein Ständchen zu Ehren

Herzlich waren nicht nur die Begrüssungen und die Wiedersehensfreude. Selbst der Männerchor Ramsen-Buch erschien trotz Arbeitstag fast vollzählig und brachte seinem Ehrenmitglied ein Überraschungsständchen unter anderem auch mit einem Soloauftritt von Stefan Neidhart. Nicht nur, denn im Gepäck hatten die ehemaligen Sängerkameraden auch noch einige Anekdoten aus früheren Zeiten mit dabei. Und natürlich durfte auch des Metzgers Stolz, die traditionelle Bratwurst mit Brot, neben weiteren Köstlichkeiten nicht fehlen. Und mehr als einmal wurde auf das Wohl des Optimisten, wie sich Josef Jung selber bezeichnet, angestossen.

Jung ins Geschäft eingestiegen

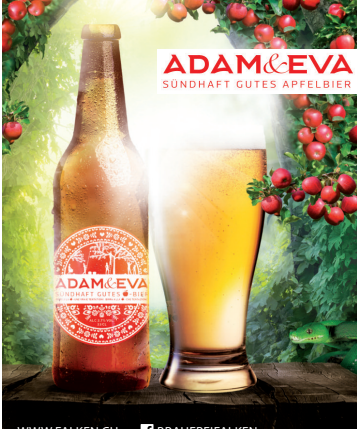
Als 25-Jähriger übernahm Josef Jung 1950 den elterlichen Betrieb in Ramsen, nachdem sein Vater tödlich verunglückt war. Zuvor hatte er in Schaffhausen eine Metz-



Haben das Fest organisiert: die Kinder Anita, Joseph und Beat (links unten) von Jubilar Josef Jung mit Gattin Lidwina, während der Männerchor Ramsen-Buch (oben) sein Ehrenmitglied mit einem Ständchen überraschte. Bilder: Sr.

gerlehre absolviert. Vier Jahre später heiratete er und führte das Geschäft zusammen mit seiner Frau Lidwina. Am Montag wurde jeweils im Schlachthüsli geschlachtet. «Es hatte weder eine Kühlung noch eine Heizung», erinnert sich Jung, der während 25 Jahren auch als Präsident des Metzgermeisterverbandes Schaffhausen amtierte. Vor allem im Winter sei es unerträglich kalt gewesen. 1981 verkaufte Josef Jung den Betrieb nach dreissigjähriger Geschäftsführung und führte weitere 15 Jahre in Büsingen die Metzgerei Peter bis zu seiner Pensionierung.

ANZEIGE



ADAM & EVA
SÜNDHAFT GUTES APFELBIER

WWW.FALKEN.CH | BRAUEREIFALKEN | A1390104

Kochlöffel gegen Kamera eingetauscht

Die Hemishoferin Dina Schmid betreibt seit fünf Jahren unter dem Künstlernamen Dina Cerrato ein Fotostudio in Ramsen. Besonders glückliche Momente im Leben hält sie am liebsten fest.

Salomé Meier

Frau Cerrato, wie kamen Sie mit der Fotografie in Kontakt?

Dina Cerrato: Ich stand vor ein paar Jahren als Hobbymodell vor der Kamera. Das hat mir immer viel Spass gemacht. Als einer Freundin die Fotos von mir gefielen, wollte sie auch fotografiert werden, was ich mit einer Spiegelreflexkamera meines Vaters übernahm. Die Fotos waren im Vergleich zu den heutigen katastrophal. Aber wir hatten grosse Freude an unserem privaten Shooting. So entdeckte ich mein Interesse am Fotografieren und verbesserte kontinuierlich meine Fertigkeiten. Ich rüstete mich mit einer qualitativ wertvollen Kamera sowie mehreren Objektivs aus und knipste fröhlich drauflos. Dies sprach sich bald in

«Ich möchte, dass sich die Leute an Situation erinnern, als sie besonders zufrieden waren.»

der Bekanntschaft herum, sodass immer mehr Freundinnen sich von mir frisieren, schminken und fotografieren lassen wollten.

Sie haben vor sechs Jahren eine Lehre als Köchin im Altersheim in Stein am Rhein abgeschlossen. Heute sind Sie Fotografin mit eigenem Fotostudio. Wie kam es zu dieser beruflichen Veränderung?

Cerrato: Dank fleissiger Mund-zu-Mund-Propaganda war ich an den Wochenenden oft als Fotografin an Hochzeiten unterwegs. Doch parallel zu meinem Beruf als Köchin in meiner Freizeit noch als Fotografin zu arbeiten, war sehr anstrengend. Nach und nach merkte ich immer mehr, wie sehr mir das Fotografieren gefällt und wie ich meine Kreativität darin ausleben kann. Als dann mein Sohn Romeo auf die Welt kam, wusste ich, dass jetzt die Zeit gekommen ist, um mit eigenem Studio durchzustarten.



Fotokulisse in der Region: ein Model verträumt mit selbst angefertigtem Haarschmuck unter einem Magnolienbaum in Stein am Rhein. Bild Dina Cerrato

Wie gingen Sie genau vor?

Cerrato: Ich nahm an Workshops für Bildbearbeitung und Fotografie teil. Auch im Internet gibt es seriöse Lehrvideos, die für mich sehr nützlich sind. Ausserdem gilt beim Fotografieren das Prinzip: Übung macht den Meister. So probiere ich bis heute neue, lustige, kitschige, romantische, elegante, aber auch schräge Motive aus. Zudem unterstützen mich mein Mann und meine Familie, sodass meine Rolle als Mutter nicht zu kurz kommt.

Fotografie ist ja ein weites Feld: Tiere, Landschaften, Gebäude, Menschen, Lebensmittel und so weiter. Was fotografieren Sie konkret? Und was gefällt Ihnen daran besonders?

Cerrato: Die glücklichen, schönen und farbvollen Momente des Lebens – die will ich festhalten, aufbewahren, einfrieren. Ich möchte, dass sich die Leute an Situationen erinnern, als sie besonders zufrieden waren. So können sie diese positiven Erinnerungen sich immer wieder mittels der Fotos vor Augen führen. Darum fotografiere ich gerne den romantischsten Tag: die Hochzeit. Auch Fotos von Familien, werdenden Mamas mit Babybauchen und den Babys selbst zu schiessen, ist für mich herzerwärmend. Seit Kurzem habe ich sogar einen eigenen Bereich in meinem Studio eingerichtet, sodass ich für Babyshootings perfekt vorbereitet bin. Am meisten liebe ich es, Frauen zu fotografieren, weil ich mich am besten in sie hineinversetzen kann. Ich kreierte selber Haarschmuck, Fächer sowie Kostüme für die Kundinnen und liebe es, Naturblumen in deren Haare zu flechten. Ja, ich

gebe es zu: Ich mag es kitschig. (lacht) Darum entscheide ich mich bei freien Projekten lieber für das Modell Frau, weil man mit ihnen eher romantische und verträumte Bilder machen kann als mit Männern. So lerne ich bei jedem Shooting neue – ältere und jüngere – Menschen kennen, darf auf deren persönliche Wünsche eingehen und ihnen mit den Fotos eine Freude bereiten.

Was erwarten denn die Kundinnen von einem Shooting und wie gehen Sie auf die Kundinnen zu?

Cerrato: Meine Kundinnen kontaktieren mich meistens über meine Homepage via E-Mail, und so kommt es zu einem Austausch von Ideen. Was für Vorstellungen sie haben, was ihnen gefällt und wie sie sich gerne auf den Fotos sehen würden. Ich rate allen, jegliche Accessoires wie Hüte oder Schmuck, Lieblingskleider und spezielle Objekte, die in irgendeiner Form für das Shooting zu gebrauchen wären, mitzunehmen. Wenn wir uns persönlich kennenlernen, kommt es zu einem lockeren Gespräch über die Interessen, den Beruf und den Charakter der Kundin. So kann ich mir ein Bild von der Person machen und herausfinden, welche Requisiten wir verwenden, ob wir besser draussen oder drinnen fotografieren und welche Posen am besten wirken. Dann werden sie, wenn gewünscht, von einer Visagistin geschminkt und frisiert. Danach wird geknipst, was das Zeug hält.

Die Modelwelt ist ja vom Schlankheitswahn geradezu durchdrungen. Models müssen per Definition



Die Fotografin Dina Cerrato bezaubert mit ihren Aufnahmen. Bild zvg

spindeldürr sein. Wie gehen Sie und vor allem Ihre Kundinnen damit um?

Cerrato: Dieser Trend macht auch bei mir und meinen Kundinnen nicht halt. So wünschen sich viele eine nachträgliche Bearbeitung der Fotos wie zum Beispiel eine Armstraffung, etwas dünnere Beine oder einen flacheren Bauch. Trotzdem kann ich mit Stolz sagen, dass keine meiner Kundinnen je so dünn wie ein Topmodel retuschiert werden wollte. Übrigens gibt es viele Tricks, die man während des Fotografierens beachten kann, um Problemzonen zu kaschieren. Viele Kundinnen staunen, wenn sie die Fotos während des Shootings sehen, und sagen ganz ehrfürchtig: «Wow! So schön habe ich mich noch nie gefühlt!» Um diese Reaktion zu erzielen, fotografiere ich. Ich will, dass sich die Frauen in ihrem Körper schön fühlen und durch diese Fotos selbstbewusst in die Welt blicken können.

Im Fotografie-Business gibt es viele Mitbewerber. So sind Sie auf immer neue und kecke Ideen angewiesen.

Woher holen Sie sich Inspiration?

Cerrato: Vor allem in der Natur. Wenn ich mit meinem Sohn am Spazieren bin und einen schönen, blühenden Apfelbaum auf einer Blumenwiese sehe, wirkt das auf mich inspirierend, und mir schwirren sofort viele Ideen für das nächste Projekt durch den Kopf: Die Blüten geben mir einen Hinweis auf einen ausgefallenen Haarschmuck, den ich anfertigen könnte, die Schatten der Bäume bilden ein ...